

Mikroma

Mikroma II
für Nahaufn





Wie geht man mit der Mikroma um?

Wie geht man mit der MIKROMA um?

Wegen ihrer kleinen Abmessungen ist die MIKROMA — unsere kleinste Kamera — eher einem Spielzeug ähnlich und dennoch ist sie eine vollkommene Kamera für Nahaufnahmen! Schon bei flüchtiger Betrachtung werden wir feststellen, daß sie viele Vorzüge besitzt im Vergleich zu größeren und kostspieligeren Kameras, mit denen jedoch die Mehrzahl der Amateurfotografen so kleine Aufnahmen macht, daß man sie spielend leicht auch mit unserer kleinen Mikroma durchführen kann. Wie man dabei vorgeht ist aus den folgenden Hinweisen zu ersehen. Falls wir den richtigen Vorgang einhalten, ist der Erfolg gesichert und die Mikroma wird uns gute Dienste leisten.

Die MIKROMA -
eine vollkommene Kamera für
praktische Fotografie.

AGFA FF, Blende 5,6 1/10 Sekunde



7

Der richtig entwickelte Film läßt eine Vergrößerung bis zum Ausstellungsformat zu.

8

Farbdiapositive lassen sich in beliebiger Vergrößerung projizieren.

9

Das reichhaltige Zubehör ermöglicht die Bewältigung aller an die Nahaufnahme gestellten Aufgaben.

10

Zahlreiche weitere Vorzüge bestimmen die Mikroma zur idealen Kamera für Familienaufnahmen u. ä.

Landschaftsaufnahmen und die Mikroma

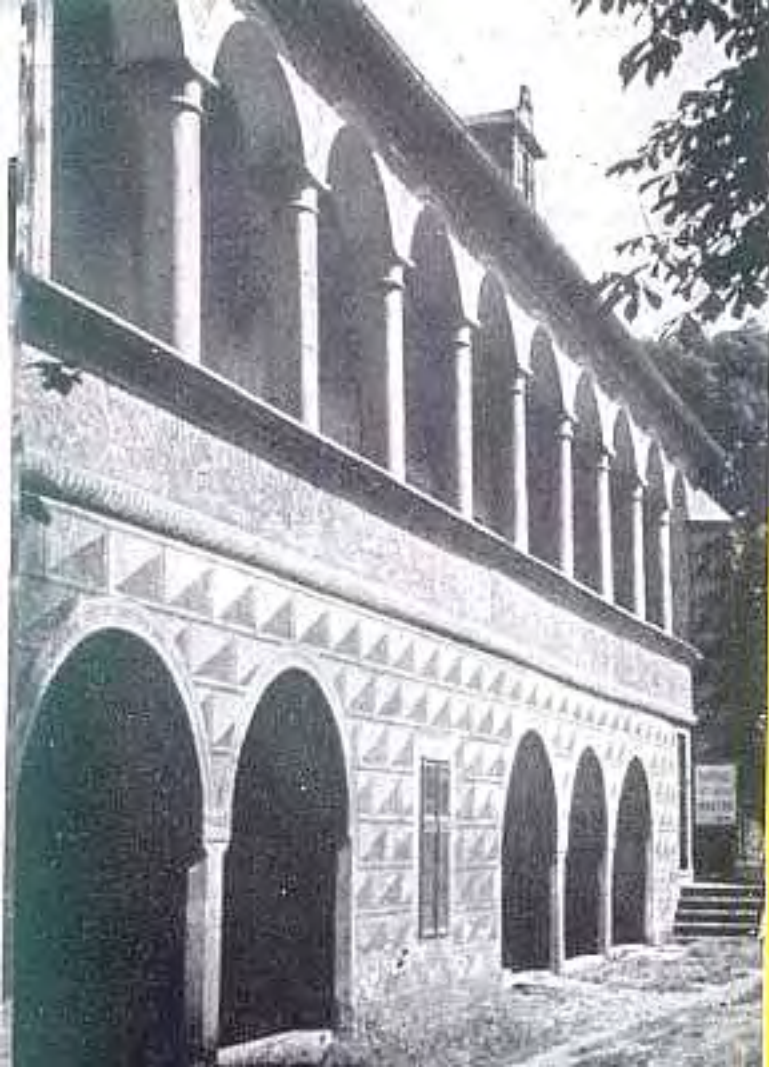
Landschaftsaufnahmen bleiben ausschließlich den Kameras von größerem Format und größerer Brennweite vorbehalten, aber als Andenken für unser Album genügt eine schöne Aufnahme mit der MIKROMA im Ansichtskartenformat.

Die Aufnahmen machen wir so, daß die Landschaft nicht zu weit liegt. Von Bauten entfernen wir uns nicht zu sehr, damit die Grundzüge und Details möglichst den Großteil der Fläche des kleinen Negativs einnehmen. Wir fotografieren lieber bei sonnigem Wetter und seitlicher Beleuchtung, damit die Plastik der Landschaft und der Architektur besser hervortritt.

Die Plastik der Schwarz-Weiß-Fotografie wird vor allem durch die Wirkung von Licht und Schatten bedingt!

Der Farbinhalt des Motivs ist maßgebend für die Plastik der Farbfotografie!

Falls wir in der Mikroma einen Umkehr-Farbfilm verwenden, fotografieren wir mit dem Lichte oder mit nur geringer Seitenbeleuchtung, um tiefe Schatten zu vermeiden, die den Farbinhalt nicht richtig wiedergeben würden.



FOMA MIKROPAN
Blende 8, 1/25 Sek., Entwickler B 214



Bei Landschaftsaufnahmen blenden wir soviel als möglich ab, um eine vollendet scharfe Aufnahme zu erzielen. Ein zuverlässiger Belichtungsmesser ermöglicht die Ermittlung der dem jeweiligen Blendewert entsprechenden Belichtungszeit, die etwa $1/50$ Sek. betragen soll, um zu vermeiden, daß die Aufnahme verwackelt und somit unscharf ist.

Bei Schneelandschaften in Sonnenbeleuchtung vergesse man nicht das Gelbfilter auf das Objektiv aufzusetzen und die Belichtungszeit etwas zu verlängern.

Wie belichten wir den Film?

Die richtige Belichtung des Films ist besonders bei einer Kleinkamera, deren Aufnahmen wir stark vergrößern wollen sehr wichtig.

Durch Anschaffung eines fotoelektrischen Belichtungsmessers wird dieses scheinbar schwierige Problem beträchtlich vereinfacht. Man kann jedoch auch ohne Belichtungsmesser arbeiten. Falls wir im Zweifel sind, welche Belichtungszeit wir wählen sollen, gestatten uns die niedrigen Negativkosten der Mikroma die Anfertigung mehrerer Aufnahmen desselben Motivs, von denen man dann sicherlich ein geeignetes Negativ auswählen wird.

Anfänglich erleichtern wir uns die Arbeit, indem wir uns kurz die Filmart, die Blende und Belichtungszeit sowie den Entwickler vormerken. Auf Grund der Ergebnisse machen wir dann die weiteren Aufnahmen. Die Belichtungszeit können wir auch mit der Belichtungstabelle EXOPTA bestimmen. Das erste Filmbild belichten wir entsprechend der Angabe. Das zweite Bild belichten wir um einen Blendenwert heller, d. h. benutzen wir z. B. vorerst Blende 8, so belichten wir das zweite Bild mit Blende 5,6. Das dritte Bild belichten wir um einen Blendenwert dunkler, also statt Blende 8 verwenden wir Blende 11. Denselben Vorgang können wir wählen, wenn wir die Blendenstellung belassen, jedoch die Belichtungszeit um einen Wert hinauf- bzw. herabsetzen, wie die Tabelle auf der nächsten Seite angibt.

BLLENDE	3,5	4	5,6	8	11	16
Einstellung der Belich- tungszeit in Sek.	1/400	1/200	1/100	1/50	1/25	1/10
	1/200	1/100	1/50	1/25	1/10	1/5
	1/100	1/50	1/25	1/10	1/5	1/2



Freie Wasserflächen verstärken die Beleuchtung des Objektes. Deshalb belichten wir kürzer!





Aufnahmen auf AGFA-ISOPAN-FF-
Film, Blende 5,6 1/50 Sek., GelbfILTER G 2

Viele dankbare und nützliche Aufnahmen können wir mit der Mikroma unter Verwendung der Vorsatzlinse 0,33-0,50 m machen. Besonders Farbaufnahmen auf Umkehrfilm wirken ruhiger, weil sie größere Flächenwirkung haben.

Bei Verwendung von Vorsatzlinsen (diese müssen vollkommen sauber sein), entstehen gewisse Veränderungen der Objektivschärfe, die wir durch stärkeres Abblenden beseitigen. Die gleichzeitig eintretende teilweise Verringerung der Lichtstärke des Objektivs ist belanglos und es ist nicht nötig länger zu belichten, als der Blendeneinstellung entspricht.

Bei Verwendung einer Vorsatzlinse mit besonders kurzer Brennweite (7-10 cm) tritt Verzerrung ein, welches sich jedoch nur bei Aufnahmen mit geraden Linien äußert, wie bei Briefmarken, Druckzeilen u. ä. Die Tiefenschärfe ist dabei selbst bei starkem Abblenden auf Blende 16 ziemlich klein.

Zur Reproduktion von Bildern, Zeichnungen oder Buchtexten u. ä. können wir die Reproduktionseinrichtung der Firma MEOPTA verwenden, welche für diese Arbeit sehr vorteilhaft ist. Bei Anwendung von Vorsatzlinsen arbeiten wir grundsätzlich mit beiderseitig perforiertem Film.



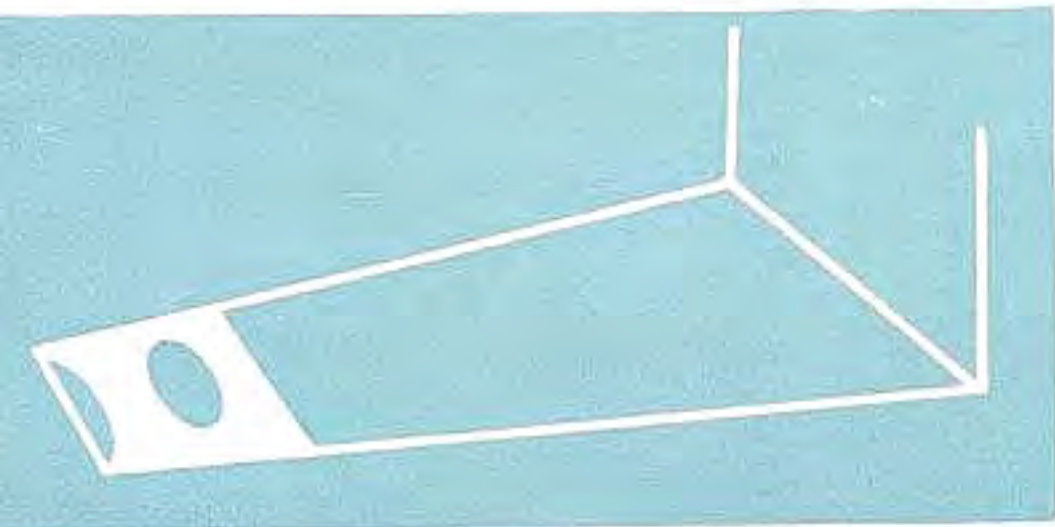
Aufnahmen mit der Mikroma mit verschiedenen Vorsatzlinsen.



Statt des optischen Suchers müssen wir einen Makrosucher eigener Konstruktion verwenden, den wir an die Mikroma mit einer Schraube befestigen (siehe Zeichnung). Er enthält einen Drahtrahmen, mit dessen Hilfe wir sehr nahe Gegenstände genau in das Bildfeld bringen. Der Rahmen grenzt den Bildausschnitt genau ab, der mit der entsprechenden Vorsatzlinse erreicht wird.



Bei Verwendung von Vorsatzlinsen dürfen wir auf die Parallaxe des Suchers nicht vergessen, die wir so beseitigen, daß wir das betrachtete Bild ungefähr 3 cm gegen die Achse des Objektivs verschieben.



PORTRÄTAUFNAHMEN BEI KUNSTLICH

Die Vorzüge der Mikroma für Nahaufnahmen lassen sich mit Erfolg bei Kunstlicht ausnützen, besonders bei Porträtaufnahmen. Dazu genügen zwei Reflektoren: ein weißer Reflektor, der weiches und zerstreutes Licht gibt, für die **Beleuchtung**, und ein Spiegelreflektor, der stärkeres und gebündeltes Licht abgibt, für die **Zusatzbeleuchtung**. Beide Reflektoren versehen wir mit 500 W Fotolampen. Wir schalten die Reflektoren nacheinander ein und prüfen am besten bei Tage, ob die elektrischen Sicherungen die Belastung aushalten. Für Porträtaufnahmen benötigen wir noch ein Stativ und für den Hintergrund einen Lattenrahmen, den wir mit weißem Stoff überziehen. Die Abmessungen wählen wir nach Bedarf, jedoch mindestens 150 x 150 cm. Als Hintergrund können wir auch eine glatte Wand benützen, eine einfarbige Decke oder eine andere Fläche. Je

weiter wir den Hintergrund von der Lichtquelle entfernen, desto dunkler wirkt er, bei großer Entfernung ist er sogar schwarz. Ein solcher Hintergrund eignet sich besonders für Porträtaufnahmen mit blonden Haar oder für Kinderaufnahmen und die Verwendung von **Gegenlicht** wirkt sich sehr günstig aus.

Die Aufnahmen und auch die Beleuchtung führen wir aus etwa 1 m Entfernung durch. Die Beleuchtung bringen wir immer in nächster Nähe der Mikroma an und zwar auf der der Zusatzbeleuchtung gegenüberliegenden Seite. Die Zusatzbeleuchtung bringen wir an jener Seite an, nach welcher das Aufnahmeobjekt blickt und in der Regel stellen wir das Zusatzlicht zwischen Kamera und Objekt unter einem Winkel von 45° nach oben auf; dadurch entstehen auf den Wangen Lichter und weich gezeichnete Schatten, die dem Porträt eine plastische



FOMA MIKROPAN 15/10" DIN,
Blende 4, 1/25 Sek., Entwickler B 214

Beleuchtung geben. Von dieser Grundstellung gehen wir zu den weiteren Aufnahmen über, je nachdem, wie es der Charakter des Objektes oder unser eigener Geschmack erfordert. Die Beleuchtung messen wir in der nächsten Nähe des Objektes. Bei Einhaltung der angeführten Entfernungen der Kunstlichtlampen und unter Verwendung der Filmeempfindlichkeit 15/10" DIN belichten wir bei Blende 5,6 ungefähr 1/5 Sek. oder 1/10 Sek. Für kürzere Momentaufnahmen, wie z. B. 1/25 Sek. benutzen wir Blende 4. Bei ruhiger Haltung und ruhigem Drücken des Auslösers können wir Aufnahmen ohne Benützung eines Stativs machen, wodurch wir Zeit sparen.

Porträtaufnahmen vergrößern wir auf Chamoispapier mit halbmatter Oberfläche.

Blitzlichtaufnahmen

Ein gutes Bild entsteht, wenn genügend Licht vorhanden ist. Häufig kommt es jedoch vor, daß die Beleuchtung für die Aufnahme nicht ausreicht. Aus diesem Grunde muß man bei Reportageaufnahmen eine ausreichend starke eigene Lichtquelle zur Verfügung haben. Für Gelegenheitsaufnahmen im Familienkreise genügen Vacublitzes, die mittels einer 4-Volt-Taschenlampe aufblitzen, sobald der Verschuß der Mikroma den Blitzlampenkontakt betätigt. Die Dauer des Blitzes und seine Intensität sind entsprechend dem Lampentyp verschieden. Das Objektiv blenden wir entsprechend der Anleitung, die der Lampe beigelegt ist, ab und berücksichtigen die Entfernung des Objektes. Aus der Beschreibung ersehen wir die **Blitzdauer und den Verschuß stellen wir in jedem Falle auf eine längere Belichtungszeit ein, als die Blitzdauer beträgt.**

Falls die Anleitung eine Blitzdauer von $1/175$ Sek. angibt, können wir den Verschuß der Mikroma nach Bedarf bis auf $1/100$ Sek. einstellen. Größere Blitzlampen ermöglichen größeres Abblenden, leuchten jedoch länger und zwar $1/10$ bis $1/25$ Sek. In diesem Falle stellen wir den Verschuß auf $1/10$ Sek. ein und drücken vorsichtig den Auslöserknopf, um ein Verwackeln des Bildes zu vermeiden. Wir achten darauf, daß sich die aufgenommenen Personen nicht bewegen und sich womöglich in gleicher Entfernung von der Lichtquelle befinden, denn es könnte sonst vorkommen, daß die Personen im Vordergrund überlichtet wären und die Aufnahme unschön wirken würde. Die Aufnahmen bewegter Objekte sind besser mit Elektronenblitzgeräten durchzuführen, deren Blitzdauer so kurz ist, daß wir den Verschuß der Mikroma nach Bedarf bis auf $1/400$ Sek. einstellen können.

Elektronenblitz, Film ADOX,
Entwickler B 214





Im Treibhaus, Vorsatzlinse
0,33—0,5 Blende 11, 1/5 Sek.,
AGFA-FF-Film, Entwickler B 214



FOMA MIKROPAN,
Blende 11, 1/25 Sek.



Farbfotografie auf Kleinformat

Der Farbfotografie gehört die Zukunft. Bereits heute hat sie viele begeisterte Anhänger und besonders der Farbumkehrfilm gewinnt wegen seiner leichten Verarbeitung und richtigen Farbenwiedergabe immer neue Freunde. Den belichteten Film übergeben wir zur Verarbeitung einem Fachgeschäft. Den entwickelten Film zerschneiden wir mit einer Schneidemaschine und legen ihn in den Dianämchen 3/3 ein.

Die Farbdiaspositive können wir mit einem 3×3-Dia-Betrachter ansehen oder mit einem Meopta Projektor auf die Leinwand projizieren. Das Bild kann bis 100×75 cm

betragen und seine Qualität befriedigt selbst den anspruchsvollsten Zuschauer.

Für Farbdiaspositive verwenden wir in der Mikroma den Farbumkehrfilm 2×8 mm AGFACOLOR UT 16/10⁰ DIN, der für die 8-mm-Schmalfilmkamera bestimmt ist. Bei voller Dunkelheit entnehmen wir den Film der Dose und schneiden davon ca. 20 cm ab, die wegen der Lochmarkung unverwendbar sind. Den Film führen wir dann in den Aufwickelstift ein, sobald er aufgewickelt ist, schneiden wir ihn ab und legen ihn in die Filmkassette. Da der Film außer seiner Länge von 7,5 m noch Deckstreifen aus demselben Material in einer Länge von 2,5 m enthält, reicht er zum Füllen von 8 bis 9 Filmkassetten aus. Die runde in den Film gestanzte Öffnung, welche die Enden der Deckstreifen kennzeichnet, entwertet uns zwei Bilder. Der Film ist dünner als andere 16-mm-Filme und es wird uns daher nicht verwundern, wenn wir mit jeder

Kassette bis zu 60 Aufnahmen machen werden. Wegen des kleinen Belichtungsspielraumes erfordert der Farbfilm genaues Einhalten der Belichtung. Die beste Hilfe bringt dabei der fotoelektrische Belichtungsmesser.

Für den Farbfilm wählen wir Aufnahmen im weichen Sonnenlicht. Im Sommer ist mittags die Beleuchtung ungünstig, ebenso früh morgens oder abends, da das Licht während dieser Zeit schon gelb erscheint. Die günstigste Zeit für die richtige Farbwiedergabe liegt in den Sommermonaten zwischen 7 und 10 Uhr vormittags sowie 15 und 18 Uhr nachmittags, in den Wintermonaten zwischen 10 und 13 Uhr. Nahaufnahmen unter Verwendung einer Vorsatzlinse wirken besonders gut.

Wenn Sie es einmal versucht haben, werden Sie es nie mehr vergessen, die Mikroma und den Farbfilm beim Ausflug und beim Urlaub mitzunehmen!



Negativentwicklung

Das richtige Entwickeln ist eine wichtige Phase des fotografischen Verfahrens, die das Endergebnis stark beeinflusst. Aus diesem Grunde gehen wir beim Verarbeiten des Negativs sorgfältig vor, damit es für eine vielfache Vergrößerung (10 bis 40fach linear) geeignet ist, die bei größeren Formaten im allgemeinen nicht üblich ist.

Das bedeutet aber nicht, daß das Kleinformat der Mikroma mehr Aufmerksamkeit oder mehr Zeit erfordern würde oder daß es schwieriger zu verarbeiten wäre. Dies wäre ein grundsätzlicher Irrtum! Es ist jedoch unbedingt nötig, das kleine Negativ ebenso gut und gewissenhaft zu entwickeln, wie es bei größeren Formaten der Fall sein soll. Grundsätzlich ist die Technik der Verarbeitung des Negativs dieselbe: Den belichteten Film nehmen wir in vollkommener Dunkelheit aus der Kassette und schieben ihn in die schneckenförmige Rille der Tankspule, die wir in den Entwicklertank legen.

Sobald wir den Deckel geschlossen haben, können wir bei normaler Beleuchtung die Entwicklung vornehmen. Wir füllen die Entwicklerdose mit 120 ml vorbereitetem Entwickler, dessen Temperatur 20° C betragen muß. Ab und zu drehen wir die Tankspule in entgegengesetzter Richtung, als der Film eingeschoben wurde, um zu vermeiden, daß sich der Film in die Dose abwickelt und dadurch beschädigt werden könnte. Wir entwickeln während der für den Entwickler angegebenen Entwicklungszeit und drehen ab und zu die Tankspule, Ungefähr 30 Sek. vor Ablauf der Entwicklungszeit gießen wir den Entwickler aus und spülen die Dose kurz mit reinem Wasser (17 bis 19°!) aus und füllen sie sofort mit frischem Fixierbad, dessen Temperatur ebenfalls 17 bis 19° C betragen muß. Wir drehen öfters die Tankspule in der Dose, damit die Wirkung des Entwicklers in kürzester Zeit unterbrochen wird und das

Fixieren des Films gleichmäßig verläuft. Nach 10 Minuten öffnen wir den Deckel des Entwicklertanks, gießen das Fixierbad in die Vorratsflasche zurück und waschen den Film mindestens 10 Minuten in fließendem Wasser von 16 bis 18° C.

Falls wir kein fließendes Wasser zur Verfügung haben, müssen wir den Film mindestens 15 Minuten wässern und das Wasser häufig wechseln. Diese Zeit ist nicht zu verkürzen. Die Temperatur der einzelnen Lösungen sowie des Wassers messen wir mit einem verlässlichen Thermometer. Bevor wir den Film zum Trocknen aufhängen, entfernen wir das überschüssige Wasser, indem wir den Film leicht zwischen Daumen und Zeigefinger hindurchziehen. Die Finger müssen zuvor entsprechend angefeuchtet werden und der Fingerdruck beim Durchziehen muß sehr leicht sein. Den Film hängen wir zum Trocknen in einem staubfreien Raum auf. Während dieses Abschnittes des Negativprozesses ist das Kleinformat am meisten gefährdet: aus diesem Grunde gehen wir mit dem nassen Film sehr vorsichtig um

und das gründlichere Betrachten der einzelnen Negative nehmen wir später vor.

Wir beachten immer, daß wir beim Entwickeln stets zart gedeckte Negative erhalten.

Aus diesem Grunde können wir nach längerer Praxis die Entwicklungszeiten nach Bedarf etwas abkürzen. Dadurch erzielen wir noch feineres Korn der kleinen Negative, die sich so für starke Vergrößerungen eignen.

Entwicklerrezepte für Kleinbild-Negative

Zum Ansetzen des Entwicklers und zum Verdünnen der Vorratslösung verwenden wir ausschließlich gekochtes Wasser. Die Chemikalien lösen wir in warmem Wasser in der angegebenen Reihenfolge. Wir warten bis die betreffende Substanz vollkommen im Wasser gelöst ist und erst dann bringen wir die nächste Substanz in das Wasser. Falls die Lösung sichtbare Verunreinigungen enthält, las-

sen wir sie absetzen und gießen dann die Lösung vorsichtig ab. Die Vorratslösung hält länger, wenn wir sie im Dunkeln aufbewahren und die Flasche bis zum Pfropfen gefüllt halten. Wir verwenden zum Ansetzen des Entwicklers grundsätzlich reine Chemikalien und achten beim Verarbeiten der Lösung auf peinlichste Reinlichkeit, um vollkommene Sicherheit betreffs Qualität des Entwicklers zu haben.

Metol-Borsäure-Entwickler B 214

gekochtes Wasser auffüllen bis	500 ml
Metol AGFA	2 g
Natriumsulfit krist.	100 g
Borsäure	4 g

Der Entwickler ist haltbar bis zu einem halben Jahre. Man kann 5 Filme ohne Verlängerung der Entwicklungszeit nacheinander entwickeln. Er arbeitet normal, die Belichtung des Films erfolgt normal. Mit Feinkornfilm AGFA ISOPAN FF erzielt man bis 40 fache lineare Vergrößerung, also Bildabmessungen 50×60 cm. Filme

der Empfindlichkeit $10-13/10^0$ DIN entwickeln wir während 6 Minuten bei einer Temperatur von 20°C . Filme der Empfindlichkeit $15-17/10^0$ DIN, wie z. B. FOMA MIKROPAN und andere, entwickeln wir 8 Minuten. Reproduktionen schwarz-weißer Vorlagen entwickeln wir eine Minute länger.

Entwickler K-MP

Metol	1 g
Natriumsulfit krist.	20 g
Brenzkatechin	1 g
Soda wasserfrei	8 g

Die angeführten Substanzen lösen wir in der angeführten Reihenfolge in 200 ml Wasser. Diese Vorratslösung verdünnen wir im Verhältnis 1 : 7 und entwickeln bei einer Temperatur von 20°C 7 bis 8 Minuten. Für jeden weiteren Film verwenden wir immer einen frischen Entwickler. Der Entwickler arbeitet sehr weich und eignet sich nur für kontrastreich arbeitendes Negativmaterial. Unter die besten Feinkornentwickler für

Kleinbild-Entwicklung gehört die verbesserte Vorschrift W665, die wir in der der Mikroma II beigelegten Anleitung finden. Um bequem arbeiten zu können, genügt bereits der gut bewährte Entwickler AGFA RODINAL, der in starker Verdünnung einen Feinkornentwickler für die Kleinbild-Entwicklung darstellt und starke Vergrößerung zuläßt (bei Feinkornfilm FF bis 30fache lineare Vergrößerung). Dieser Entwickler ist gleichzeitig der billigste Feinkornentwickler der Welt. Zwecks genauer Abmessung der kleinen Rodinal-

mengen muß eine Meßpipette mit Gummisauger für 2 ml Inhalt verwendet werden. Verdünnt man 1 : 100, so arbeitet der Entwickler kontrastreicher und eignet sich daher ausgezeichnet für Reproduktionen und Schlechtwetteraufnahmen. Bei Verdünnung 1 : 200 gibt er feineres Korn und weichere Negative. Wir können ihn für kontrastreich arbeitendes Negativmaterial verwenden, wie z. B. AGFA Isopan FF. Für FOMA MIKROPAN-Film eignet sich besser die Verdünnung 1 : 100.

Art und Empfindlichkeit des Filmes
 10-13/10" DIN (Agfa FF)
 15-17/10" DIN (Isopan F. Gevaert)
 15/10" DIN FOMA MIKROPAN

Rodinal 1 : 100
 18 Minuten
 22 Minuten
 24 Minuten

1 : 200 (20° C)
 40 Minuten
 50 Minuten

Saures Fixierbad

Wasser auffüllen bis 1000 ml
 Fixiernatron krist. 200 g
 Kaliummetabisulfid 20 g
 Wir fixieren 10 Minuten bei 17 bis 19° C

Badtemperatur. Für die Fixierung der Negativfilme verwenden wir ungefähr 200 ml, die übrige Menge des Fixierbades benützen wir im Positivprozeß zum Fixieren der Vergrößerungen.

Mikromax



Vom Kleinbildnegativ fertigen wir nur selten Kopien an, meistens nur dann, wenn wir beweisen wollen, daß die Vergrößerung vom selben Negativ stammt, wie die Kopie (wie z. B. bei den Aufnahmen auf diesen zwei Seiten).

Zum Vergrößern eignet sich am besten der Vergrößerungsapparat Mikromax, ein Erzeugnis der Firma Meopta, der rasches und präzises Arbeiten gestattet.

Kleine Vergrößerungen fertigen wir auf Glanzpapier an, damit alle Einzelheiten des Negativs gut hervortreten. Aus der Vergrößerung auf Glanzpapier in Postkartenformat ersehen wir bereits, ob sich das Negativ für noch stärkere Vergrößerung

eignet. Wenn dies der Fall ist, versuchen wir eine Vergrößerung auf Glanzpapier 13×18 cm bis zu 18×24 cm. Falls diese Vergrößerung scharfe Details aufweist und das Korn nicht sichtbar ist, können wir annehmen, daß bei Benützung von Vergrößerungspapier mit feinkörniger Oberfläche auch die Vergrößerung auf Format 30×40 cm einwandfrei sein wird.

Da wir zart gedeckte Negative haben, verwenden wir hauptsächlich Vergrößerungspapiere normaler und harter Gradation (Fomabrom N, Fomabrom C). Das Entwickeln des Positivs nehmen wir mit dem Entwickler vor, den der Erzeuger für sein Fabrikat empfiehlt.





Film Agfa F 17/10⁰ DIN, Blende 11
1/50 Sek., Entwickler K-MP

Vorzüge der MIKROMA:

1

Die kleinen Abmessungen ermöglichen billigen Betrieb und das geringe Gewicht erlaubt es, die Kamera überall mitzutragen.

2

Die äußerst einfache Bedienung gestattet eine rasche Aufeinanderfolge der Aufnahmen.

3

Eine Doppelbelichtung der Negative ist ausgeschlossen.

4

Die 50 Aufnahmen zwingen nicht zu übermäßiger Sparsamkeit mit dem Film bei jeder Szene.

5

Der Film kann auch teilweise abgetrennt und entwickelt werden.

6

Selbst bei ungenauem Einschätzen der Entfernung ist die Tiefenschärfe ausreichend.

